Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht...? (I)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht . . .? (I)

In Anknüpfung an unser „Plädoyer für den Purismus" (Heft 4/72) beginnen wir heute mit einer Reihe von Anregungen, wie Mitglieder des Sprachvereins dazu beitragen können, unsere Muttersprache zu reinigen. Anregungen: Wir wollen niemandem etwas vorschreiben, schon gar nicht Leuten, denen die Muttersprache — Hochdeutsch wie Schweizerdeutsch — gleichgültig ist. Wir Mitglieder des Sprachvereins aber sollten immer wieder darüber nachdenken, wie wir im Geiste unserer Dichter und Denker der Sprachgemeinschaft und damit auch unserm viersprachigen Land am besten dienen können, und danach handeln. Unser Schutzgeist und Ahnherr sei Gottfried Keller, dem das Schweizerland und die deutsche Sprache in gleicher Weise am Herzen lagen! — Anregungen der Leser sind willkommen.

Wenn Sie Mitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins sind, dann sind Sie vom Wunsche beseelt, daß „Wert und Ehre deutscher Sprache" (Hofmannsthal) hochgehalten werden. Tun Sie es aber auch selbst im Alltag? Wenn es Ihre gedankenlose Gewohnheit ist, am Billettschalter eine Fahrkarte „Zürich retour" („Zöri retur" oder gar „Zöri rötur") zu verlangen, so können Sie das keineswegs mit Recht von sich sagen. Es geht nämlich auch anders, nicht nur in hochdeutscher Rede, sondern auch in der Mundart: „Zöri und zrugg". Es besteht jede Gewähr, daß Sie Ihr Billett auch *so* ohne jede Unannehmlichkeit und Verzögerung erhalten. Das Verfahren ist seit Jahren ausprobiert! — Wie wäre es, da wir schon bei der Bahn sind, wenn Sie auch dem Wechselbalg „Perron" (der bekanntlich richtig französisch „Quai" heißt) den Abschied und dafür dem „Bahnsteig" die Ehre gäben? Eigentlich sind wir das schon unserem verehrten früheren Obmann Professor August Steiger selig schuldig. Man hat ihn den „Bahnsteiger" genannt, und es war als Spottname gemeint; er aber hat ihn mit Recht als Ehrennamen empfunden. Sein Hinweis gilt noch immer: Und da wir den Bahnhof und den Bahnwärter haben und „Steig" auch ein schweizerdeutsches Wort ist, warum sollten wir nicht „Bahnsteig" sagen?

Wort und Antwort

Wortstellung (zu Heft 2, S. 62; vgl. Heft 3, S. 96)

Gestatten Sie mir eine harte Kritik an dieser Briefkastenantwort.
Gewiß, der Komplex der Wortstellung im Deutschen ist nicht ganz leicht zu überblicken, denn die Regularitäten der grammatisch-syntaktischen Gliedfolge sowie der durch den Mitteilungswert bedingten Stellungen